

Fortbildung 4**Wenn Essen und Körpergewicht zum Problem werden**

Referentin: Janet Blöcker, Diätassistentin

Termin: 04.09.2018, 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Unter Essstörungen sind stark verbreitet und werden in immer früheren Lebensphasen erkennbar. Sie variieren in ihren Ausprägungen, kommen aber bei allen Geschlechtern, in allen Gesellschaftsschichten und Altersklassen vor. Oftmals ist die Bereitschaft von Betroffenen, Hilfe anzunehmen, sehr gering. Besonders in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist das für die pädagogischen Bezugspersonen oft schwer auszuhalten. Unverständnis, Hilflosigkeit und die Bedenken, andere könnten von dem gestörten Ess-Verhalten „angesteckt“ werden, sind groß.

Diese Fortbildung zielt auf ein tieferes Verständnis für das Symptom Ess-Störung und zeigt Wege auf, wie Hilfe gelingen kann.

Neben Begriffsklärungen, möglichen Ursachen und Strategien im Umgang mit Betroffenen geht es auch um Prävention in der Klasse/Gruppe.

Fortbildung 5**Mobbing, Hatespeech, Fakenews ... – Prävention von analogen und digitalen Gewaltformen**

Referenten: Kathrin Gomolzig, Uli Tondorf, Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein e.V.

Termin: 11.09.2018, 9:00 bis 16:00

Was ist attraktiv an (Cyber-)Gewalt? Wie kann es gelingen, Gruppen widerstandsfähig gegen (Cyber-)Mobbingprozesse zu machen?

Fortbildung

Im ersten Teil der Fortbildung geht es um präventive Methoden und Haltungen gegen Mobbing und Gewalt im pädagogischen Einflussbereich. Strategien der Intervention werden vorgestellt.

Im zweiten Teil geht es einerseits um Diffamierungen, Hatespeech, Gewaltangebote und andere gefährdende Inhalte im Internet. Sie stehen auch Kindern und Jugendlichen mehr oder weniger ungefiltert zur Verfügung. Andererseits geht es darum, welche positiven Ressourcen soziale Netzwerke aktivieren können. Wie kann pädagogische Prävention hier Einfluss nehmen? Wie können Kinder und Jugendliche befähigt werden, soziale Medien konstruktiv zu nutzen?

Fortbildung 6**Always on – ganz normal oder problematisch?**

Referent: Andreas Langer, Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein e.V.

Termin: 13.11.2018, 9:00 bis 16:00 Uhr

Soziale Netzwerke, Games, Gossip: Ist permanente Kommunikation und Unterhaltung ein aktuelles Problem oder ein Generationenkonflikt? Sind viele Jugendliche bereits abhängig oder verwächst sich das wieder? Abhängigkeiten in Medienkontexten sind ernst zu nehmende Erkrankungen, von denen Jugendliche betroffen sein können. Auch Videospieldabhängigkeit ist mittlerweile auf dem Weg zur offiziell anerkannten Diagnose in Europa. Sind in diesem Kontext bereits Trends zu erkennen?

Die Fortbildung bietet Informationen und zeigt Wege der Prävention auf. Darüber hinaus bietet sie Raum für Fragen, Ideen und Anregungen.

Anmeldung unter www.akjs-sh.de/veranstaltungenTeilnahmegebühr
30,00 € pro Veranstaltung
(inklusive Tagungsverpflegung)Ansprechpartnerin
Kathrin Gomolzig | Bildungsreferentin
Telefon 0431/26068-75
E-Mail gomolzig@akjs-sh.deVeranstaltungsort
Lebensmittelinstitut KIN e. V.
Wasbeker Str. 324 | 24537 NeumünsterVeranstaltet von
Aktion Kinder- und Jugendschutz
Schleswig-Holstein e. V.
Flämische Str. 6 –10 | 24103 Kiel
Telefon 0431/26068-78
E-Mail info@akjs-sh.de
Web www.akjs-sh.deAktion Kinder- und Jugendschutz
Schleswig-Holstein e.V.Landesvereinigung
für Gesundheitsförderung
in Schleswig-Holstein e.V.**BARMER**

In Kooperation mit

Aktion Kinder- und Jugendschutz
Schleswig-Holstein e.V.Landesvereinigung
für Gesundheitsförderung
in Schleswig-Holstein e.V.**Was ist da los? –
Was kann ich tun?**Prävention und
Resilienzförderung in der
Gruppe/Schulklasse

In Jugendgruppen und Schulklassen gibt es fast immer Kinder oder Jugendliche, die von Krisen betroffen oder auch psychisch erkrankt sind. Gewalterfahrungen und Mobbingprozesse bedrohen die seelische Gesundheit vieler Betroffener und beschädigen das Vertrauen in die soziale Gemeinschaft. Soziale Medien bieten sich neben vielen positiven Aspekten auch für Diffamierungen und Gewalthandlungen an.

Diese Probleme sind nicht neu, aber sie werden zunehmend erkannt beziehungsweise diagnostiziert. In der Prävention und zur Förderung von Resilienzen spielen neben der Familie pädagogische Leitungs- und Bezugspersonen eine wichtige Rolle. Für Schule und Jugendarbeit ist das unter jeweils anderen Voraussetzungen eine große Herausforderung.

Bei aller Fachkompetenz sind viele oft unsicher, wie sie Auffälligkeiten einschätzen können, wie und ob sie sich einmischen sollen und welche Impulse die Gruppe/Klasse braucht, um sich in einem riskanten Umfeld prosozial zu entwickeln.

Die Fortbildungen geben Informationen und vermitteln mehr Handlungssicherheit für die Förderung von seelischer Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im pädagogischen Kontext.

Unsere seit 2015 etablierte Veranstaltungsreihe findet 2018 wieder mit neuen Themen wie **Bindungsstörungen, Resilienzförderung, Essstörungen, Mobbing und digitale Gefährdungen** statt.

Zielgruppe: pädagogische Fachkräfte, Erzieher/-innen, Lehrkräfte aller Schularten, Schulsozialarbeit, haupt- und ehrenamtliche Verbands- und Jugendarbeit

Die Fortbildungen sind jeweils eintägig und einzeln buchbar: www.akjs-sh.de/veranstaltungen

Fortbildung 1

Bindungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen

Referent: Jan Wiedemann, Diplom-Psychologe, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut
Termin: 03.05.2018, 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Bindungsfähigkeiten entwickeln sich sehr früh innerhalb der Eltern-Kind-Beziehung. Störungen in dieser Interaktion haben Auswirkungen auf das Sozialverhalten und die seelische Gesundheit in allen Lebenszusammenhängen.

Etwa 1 Prozent aller Mädchen und Jungen in Deutschland ist von frühkindlichen Bindungsstörungen betroffen. Die Wahrscheinlichkeit, in der Schule mit bindungsgestörten Kindern und Jugendlichen zu tun zu haben, ist ähnlich hoch wie im Bereich des Autismus. (Quelle: www.kinderpsychiater-im-netz.de) Was bedeutet das für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen im Alltag und in Krisensituationen? Wie gestalte ich als Fachkraft meinen Kontakt mit einzelnen Kindern, wie in der Gruppe? Wo sind Grenzen?

Neben theoretischen Konzepten und Impulsen für die Praxis geht es in der Fortbildung auch um Selbstreflexion zum Thema Bindung.

Fortbildung 2

Psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche in der Klasse/Gruppe – Basiswissen kinder- und jugendpsychiatrischer Krankheitsbilder - Wie reagiere ich hilfreich im pädagogischen Alltag?

Referenten: Dr. Jan-Hendrik Puls, Facharzt für Kinder und Jugendpsychiatrie; Ulrike Wachter, Diplom-Sozialpädagogin, Projekt „Verrückt? Na und!“
Die Fortbildung wird an zwei Terminen angeboten und bildet jeweils eine abgeschlossene Einheit.
Termine: 01.06.2018, 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr
07.09.2018, 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Immer häufiger werden bereits im Kindes- und Jugendalter psychische Erkrankungen diagnostiziert. Depressionen, Essstörungen, ADHS oder Autismus sind darunter die bekanntesten. Nicht immer „heilt“ eine Therapie oder ein Klinikaufenthalt und die Betroffenen müssen lernen, mit ihrer Krankheit auch im Schulalltag klarzukommen. Zunächst geht es darum, einen Überblick zu erlangen:

Was gibt es für Krankheitsbilder, was wissen wir zur Entstehung, zum Verlauf und zur Therapie? Bei welchen Hinweisen im Verhalten von Kindern und Jugendlichen ist eine psychiatrische Abklärung sinnvoll? Wie kann ich als Gruppen- oder Klassenleiter/-in dabei unterstützend wirken? Danach wird das Projekt „Verrückt? – Na und!“ (ab 7. Klasse) vorgestellt. Methodische Beispiele daraus können von den Teilnehmer/-innen in der eigenen praktischen Arbeit angewendet und für jüngere Klassenstufen angepasst werden.

Fortbildung

Fortbildung 3

Resilienzförderung in Schule und Jugendarbeit

Referentin: Kerstin Müller-Belau, Diplom-Sozialpädagogin
Termin: 05.07.2018, 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Unter Resilienz verstehen wir seelische Widerstandskräfte, die Kinder und Jugendliche befähigen, Krisen, Gefahren und Verletzungen in ihrer Biografie zu bewältigen, so dass sie sich „trotzdem“ erfolgreich und gesund entwickeln.

Erst in jüngerer Zeit wird in der Erforschung der kindlichen Entwicklung das Augenmerk auf die „schützenden Faktoren“ gelegt. Neben dem persönlichen Umfeld spielen Bezugspersonen und sichere Strukturen in Schule und Jugendarbeit eine große Rolle. Resilienz ist nicht nur ein glücklicher Zufall, sondern etwas, das bewusst im pädagogischen Kontext gefördert werden kann. Die Fortbildung gibt neben fachlichem Input praktische Methoden zur Resilienzförderung für Kinder und Jugendliche an die Hand.